

Denkmünze: „Sich und ihr Alles haben sie dem Kurfürsten geweiht.“ Seit zwanzig und mehr Jahren war er an diesem Hofe, im kurfürstlichen Hause; er hatte das Emporsteigen dieses Staates mit durchlebt; er hatte das mächtige Walten dessen, der ihn wie aus dem Nichts geschaffen, in der Nähe gesehen. Den Staat in dieser Bahn zu halten, dem jungen Herrn zu helfen, daß er ihn in diesem Geiste weiter führe, das schien ihm die gemeinsame Aufgabe derer, die in des glorreichen Fürsten Rat und Heer ihre Schule gemacht haben. Wie weit immer die Meinders, Grumbkow, Schöning, die Zuchs, Barfuß, Anhalt auseinandergehen, wie sehr alte Rivalitäten und neue Verbitterungen sie trennen mochten, jetzt mußten sie zusammenstehen, um die große Lücke zu füllen, die jeder von ihnen sah und empfand. Dürfte er darauf rechnen, daß sie, die der Geschäfte kundigen, sich in dem Interesse des Staates zusammensünden und zusammenwirken würden, so kannte er, wie kein anderer, den jungen Kurfürsten, seine Schwächen und Tugenden; das Gefühl für die Größe seines Hauses in ihm zu wecken und wach zu halten, war die Jahre daher sein Bemühen und der Stützpunkt des Einflusses gewesen, den er auf ihn übte; und mehr als einmal hatte er ihn, wenn er durch kleinliche, äußerliche, unlauntere Motive sich hatte beirren lassen, an diesem Gedanken sich wieder aufrichten sehen. Die ernstesten Erlebnisse seit jener Flucht im Herbst 1687, die ergreifenden Vorgänge der letzten Wochen waren wohl dazu angehan, den jungen Herrn lebhafter denn je empfinden zu lassen, daß das, was der Vater vollbracht, einen großen Anspruch an ihn stelle, daß der Name Brandenburg unter ihm nicht sinken dürfe.

Daß Friedrich III. mit der Ernennung Dandelmans begann, schien ein Bekenntnis, in welchem Geiste er das Regiment zu führen gedenke. Die Erinnerung an den Großen Kurfürsten, an seine Thaten, an seine Tendenzen wurde gleichsam der Grundton der neuen Regierung; und Dandelman verstand es, sie in immer neuen Wendungen voranzustellen. In solchem Geiste war es, daß Samuel von Pufendorf, dem die geheimsten Akten des Archivs eröffnet wurden, sein großes Werk: „Die Thaten des Großen Kurfürsten“, schrieb, als gelte es, in der Geschichte desselben diesem Staat das Bild seiner selbst zu geben; und nicht ohne Bedeutung ist es, wenn Dandelman in späteren Jahren, als Friedrich III. längst anderen seine Gunst zugewandt, ihm Glück wünscht, daß er in dem großen Geschichtswerk Pufendorfs und in dem Meisterwerk Schlüters, den Vater verherrlichend, sich selber geehrt habe.